



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4, Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen „ „ „ 21.—
Durch Post „ „ „ 20.—
Ausland, monatlich „ „ 30.—
Einzelnnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Die beantworteten Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei der Verlagsanstalt „D. O. S.“, in Graz bei der Verlagsanstalt „D. O. S.“, in Wien bei der Verlagsanstalt „D. O. S.“.

Nr. 197

Maribor, Donnerstag den 1. September 1927

67. Jahrg.

Der Friede — Lebensnotwendigkeit von ganz Europa

Eine beachtenswerte Rede Briands

o. Paris, 31. August. Auf dem gestrigen abends zu Ehren der Teilnehmer an der Tagung der Interparlamentarischen Union gegebenen Bankett hielt Außenminister Briand eine Rede, worin er betonte, der Völkerbund stelle die höchste politische und juristische Institution dar. Die Macht seiner Entscheidungen und Maßnahmen bestünde aber auf der Mitarbeit und Gutheißung der Menschheit. Damit der Völkerbund sein Ziel erreichen könne, sei vor allem die Beachtung und die Respektierung der internationalen Verträge, insbesondere der Friedensverträge, notwendig. Diese Achillien müßten sich alle Regierungen zum Hauptgrund ihrer Politik machen. Der Friede sei eine Lebensnotwendigkeit von ganz Europa. Die Stärkung des Friedens sei aber geradezu Pflicht sämtlicher Staaten und Regierungen. Wer dem Frieden dienen wolle, müsse an zwei Fronten kämpfen: nach Innen gegen die

Vorurteile und gegen das Mißtrauen bei den eigenen Mitbürgern, nach Außen aber gegen die Unaufrichtigkeit. Redner appellierte an die Delegierten, die Annäherung der Völker und das gegenseitige Kennenlernen mit allen Mitteln zu fördern und aktiv an der Lösung der wichtigsten Probleme im Völkerbunde mitzuarbeiten. Der Völkerbund habe durch seine Tätigkeit schon wiederholt seine große moralische Macht bewiesen und zahlreiche Gefahren für den europäischen Frieden beseitigt und so zur Klärung der internationalen Atmosphäre beigetragen. In den heutigen Verhältnissen sei der Friede nicht nur ein Friede zwischen Nationen, sondern auch ein nationaler Friede, die höchste Aufgabe der internationalen Politik. Ein solcher Friede sei das beste Bollwerk, hinter welchem die Zivilisation erfolgreich gegen den Bürgerkrieg, gegen den Barbismus und gegen den Anarchismus ankämpfen könne.

Das Balkan-Locarno

Die Möglichkeit eines jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages

o. Belgrad, 31. August. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist bereits für die nächsten Wochen der Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit Bulgarien zu erwarten. Der jugoslawische Gesandte in Sofia ist hier ein-

getroffen, um der Regierung über den Erfolg seiner Besprechungen mit den führenden Kreisen in Bulgarien Bericht zu erstatten.

Der neue Weltrundflug

o. Belgrad, 31. August. Die beiden amerikanischen Flieger Brool und Shlee, die gestern früh von München abgeflogen sind, landeten auf ihrem Weltrundflug mittags auf dem Flugplatz in Zemun. Da die genaue Zeit ihrer Ankunft nicht bekannt war, fand sich bei der Landung eine nur verhältnismäßig geringe Zahl von Zuschauern ein, die aber die Gäste herzlich begrüßten. Die Piloten kamen sodann nach

Belgrad, wo sie in der amerikanischen Gesandtschaft den Tee nahmen und sich die Stadt ansahen. Abends nahmen sie an dem vom Kriegsminister General Šabčić zu Ehren der jugoslawischen, tschechoslowakischen und polnischen Teilnehmer am Flugmeeting der Kleinen Entente veranstalteten Bankett teil. Heute früh sind die Amerikaner in der Richtung gegen Konstantinopel weitergefliegen.

Neuigkeiten aus Bled

o. Bled, 31. August. Der griechische Kronprinz Georg, der als Gast des jugoslawischen Königspaars einige Wochen hier verweilt hatte, ist Montag abends in Begleitung seiner Gemahlin Olga, der Schwägerin der jugoslawischen Königin Maria, über Ljubljana und Vinkovci nach Budapest abgereist.

Dienstag vormittags ist der Unterrichtsminister Dr. Perić hier eingetroffen und wurde nachmittags vom König in längerer Audienz empfangen. Der Minister unterbreitete dem König einen größeren Kasten, betreffend eine Reihe von Verordnungen und Pensionierungen von Beamten, insbesondere in Slowenien und Kroatien, zur Unterzeichnung vor.

Italienische Komödie

o. Paris, 31. August. Dieser Tage kam es an der französisch-italienischen Grenze abermals zu einem peinlichen Zwischenfall, der in der französischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen hat. Am St. Bernhardspass kam bis dicht an die Grenze eine Gruppe von 74 italienischen Offizieren, darunter in der Mehrzahl Generale und Mitglieber des italienischen Generalstabes. Der älteste General ließ die Offiziere in Reih und Glied treten und erklärte ihnen, nach Frankreich reichweisend, daß dieses Gebiet einst zu Italien gehörte, daß es aber im Jahre 1868 von Frankreich entzogen wurde. Hierauf befahl er sämtlichen Offizieren, einen heiligen Schwur zu leisten, daß sie nicht früher ruhen würden, bevor nicht dieses Gebiet wieder Italien einverleibt würde. Nach abgelegtem

Rino Apolo Mittwoch zum letztenmale Der Geiger von Florenz

Der schönste Film mit Elisabeth Bergner und Konrad Veidt.

Donnerstag:

SALTOMORTALE

Ein prächtiges Drama mit der schönen Mary Parker und Ernst Verebes.

Schwur warf jeder Offizier einen Stein auf die französische Seite.

Hochwasserkatastrophe in Deutschland

o. Berlin, 31. August. Wegen des anhaltenden Regens kam es in Pommern zu katastrophalen Ueberschwemmungen, die die Ernte ernstlich bedrohen. Ueber Verlangen der Lokalbehörden beordnete heute die Regierung in die betroffenen Gebiete größere Truppenabteilungen, um bei der Eindämmung der Ernte, insofern sie noch nicht vernichtet ist, behilflich zu sein. Der größte Teil der Feldfrüchte ist bereits völlig vernichtet. Auch aus Schleswig-Holstein werden große Ueberschwemmungen gemeldet.

Chamberlain auf dem Wege nach Genf

o. Paris, 31. August. Gestern abends ist der englische Außenminister Chamberlain hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom britischen Botschafter und dem französischen Außenminister Briand begrüßt. Beide Minister hatten sodann in der englischen Botschaft eine längere Konferenz. Heute vormittags hatten sie im Außenministerium neuerdings eine längere Aussprache. Chamberlain reist heute abends nach Genf zur Völkerbundtagung weiter, gleichzeitig mit den französischen Delegierten Boncour und Loucheur. Briand dürfte erst Sonntag nach Genf abreisen.

Börsenbericht

o. Ljubljana, 31. August. Devisen: Berlin 1353.50, Zürich 1095.50, Wien 800.375, London 265.25, New York 56.75, Prag 168.475, Mailand 308.757. — Effekten: Celjska posojilnica 197—199, Bf. Kreditbank 140—0, Erste kroatische 350—0, Kreditanstalt 160—0, Bebe 135—0, Kuše 260—270, Kranjske Industrie 365—0, Baugesellschaft 56—0, Sekir 104—0. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 24 Waggons, und zwar 2 Waggons Buchenholz, trocken, getabelt, rinfusa, franko Waggon Verladestation 7.70, 2 Waggons Buchenscheitholz, trocken, franko Verladestation 19.50 und 20 Waggons Buchenscheitholz, meterlang, bis 10% Prügel, franko Waggon Grenze 22. Nachfrage nach Buchenklößen, trocken und unbeschnitten 40—100 mm, von 2.50 m und 20 cm aufwärts, franko Waggon Verladestation 420. — Landwirtschaftliche Produkte: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse. Die Preise für Weizen und Mehl zogen etwas an.

Warum die Entente Sowjetrußland nicht vernichten konnte

Dr. A. P., Paris, 27. August.

In einer Unterredung, die das englische Blatt „The Referee“ veröffentlichte, machte Marshall Foch seinen Vorschlag an die Botschafterkonferenz bekannt, den Randstaaten Sowjetrußlands genügend Munition und sonstige militärische Mittel zur Verfügung zu stellen; er selber wolle sich dann verpflichten, das kommunistische System innerhalb 6 Monaten zu vernichten. Trotz des „esse delendum“ des allmächtigen Diktators Clemenceau — es war im Februar 1919 — wurde dieser blutige Vorschlag abgelehnt, und Marshall Foch beschuldigt heute indirekt die Botschafterkonferenz, „die Welt von der kommunistischen Barbarei nicht befreit“ zu haben.

In diesem Zusammenhang nun richtet der ehemalige Offizier der französischen Schwarzmeerflotte und jetzige Abgeordnete André Marty, zurzeit wegen Pressevergehens im Gefängnis der Sante, an den Marshall Foch einen offenen Brief, worin zum erstenmal gewisse Einzelheiten über die militärischen Operationen Ende 1918 und Anfang 1919 bekannt gemacht werden. Marty will beweisen, daß dem Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte an sich genügend Mittel zur Verfügung gestanden haben; zudem hatte ihm der „Tiger“ jegliche Hilfe zugesagt, so daß unter normalen Umständen die gegenrevolutionäre Expedition hätte gelingen müssen. Wenn dies trotzdem nicht der Fall gewesen ist, so liegt die Schuld nach der Darstellung Marty's einzig und allein im Versagen der Truppen, die nach fünf Kriegsjahren nicht mehr weiterkämpfen wollten: und vor allem nicht um rein „imperialistischer“ Ziele wegen. Marty erinnert an die gewalttätige Ausschiffung der 156. Division in Odessa, am 18. Dezember 1918, und an die Häufung eines gigantischen Kriegsmaterials an der rumänischen Grenze wie an der ganzen Schwarzmeerküste. Anfang April 1919 war der Aufmarsch vollendet: eine Armee von 100.000 Mann, gestützt auf 60 Kriegsschiffe, rückte gegen das Herz Rußlands vor. Der ehemalige Offizier klagt die französischen Behörden eines unerhörten Vagenabzugs und ärgert Grausamkeiten gegen gefangene „Feinde“ an: Marshall Foch selber wird sich dazu äußern müssen. Aber trotz allem Aufwandes trug das Unternehmen den Todesstoß in sich selber. Die ersten schweren Zwischenfälle ereigneten sich im März 1919, als das 58. und das 2. Regiment gegen Tiraspol rücken sollte. Beide Formationen verweigerten den Befehl und mußten entwaffnet und in die Heimat zurückbefördert werden. Ein gleiches ereignete sich in Schirjon, das von dem Petman Grigorjewitsch angegriffen wurde, und wo 2 Kompagnien des 176. Regiments meuterten. Es erfolgte dann am 5. April 1919 die Räumung Odessa's, die nach Marty's Darstellung einzig und allein der allgemeinen Meuterei zuzuschreiben ist: ganze Kompagnien defilierten, die Flintenläufe zur Erde gerichtet, unter dem Klang der Internationalen vor dem Sitz der Sowjets in Odessa; sämtliche Offiziere flüchteten auf die Kriegsschiffe oder der Stadt Alferman entgegen, während die Befehlshaber der Me-

terer um ihre Köpfe pfließen. . . Wenige Tage später verlagten auch die Kolonialtruppen: das 4. und das 8. Regiment weigerten sich, auf die Sowjettruppen auch nur einen Schuß abzufeuern, u. die obersten Militärbehörden setzten ihre letzten Hoffnungen auf die Matrosen der Kriegsschiffe, die bisher mit den Kommunisten noch nicht in Berührung gekommen waren. Aber auch hier züngelten bald schon die Flammen der Empörung auf: am 16. April meuterte der „Protet“, am 20. das gesamte in Sebastopol versammelte Geschwader; „France“, „Jean Bart“, „Bergniaud“, „Justice“, die besten Schlachtschiffe Frankreichs hießen die rote Fahne, und die Matrosen steigen aus Land, um mit den Sowjettruppen zur fraternisieren. Am 27. April meuterte der „Waldeck-Rousseau“, und die Empörung griff ins Mittelmeer über. Im griechischen Hafen Jtea meuterte die „Guichen“, und am 11. Juni erfolgte der tödliche Schlag: das

Panzererschiff „Provence“, das die Admiralsflagge führte, weigerte sich im Hafen von Toulon, nach dem Schwarzen Meer abzufahren; die Matrosen überwältigten die Offiziere und richteten die Kanonen dem Lande zu. Die Manifestationen folgten Schlag auf Schlag, in allen Kriegshäfen Frankreichs: in Cherbourg, Brest, Bizerta, Rochefort. Die Landtruppen wurden ihrerseits angezündet, und eine umfassende revolutionäre Bewegung konnte nur durch beschleunigte Entlassung der Effektive in ihre Heimat erstickt werden.

Soweit die Zeugnisse des ehemaligen Offiziers Marty: sie beweisen jedenfalls, wie gefährlich nahe der Sieger Frankreich damals auf dem Gipfel des militärischen Triumphes am Rande des Abgrunds stand, in den eine Fortsetzung der Diktatur Clemenceaus das Land unweigerlich gestürzt hätte.

trungsvertrag abgeschlossen hatte, wonach er für den Fall des Todes seiner Frau 10.000 Dollar ausbezahlt erhalten sollte. Anni Forgacs, die bei dem Abschluß des Vertrages anwesend war, erlitt einen Schlaganfall, als sie Kenntnis von dem Inhalt des Vertrages erhielt.

Erdelhi erklärte im Laufe der Untersuchung, der Versicherungsvertrag sei bereits ungültig geworden, da er seit Juni die monatlich fälligen Versicherungsprämien nicht bezahlt habe. Dagegen erklärte dem „Ester“ zufolge die Filiale der Frankfurter Versicherungsanstalt, daß der Versicherungsvertrag auch heute noch rechtsgültig sei und daß sie die Anmeldung des Todesfalles abwartete, um sodann eine Untersuchung darüber einzuleiten, ob die Auszahlung des Versicherungsbetrages erfolgen könne oder nicht.

Klagenfurt, 31. August. Die Leiche der ungarischen Schauspielerin Anny Forgacs wurde in Miskolc am 29. August neuerlich exhumiert und weitere Teile zur Untersuchung an das Universitäts-Institut in Graz geschickt, da der Verdacht einer Veronalvergiftung durch ihren Gatten Dr. Erdelhi sich immer mehr verdichtet hat. Bei der ersten Exhumierung in der vorigen Woche, die auf eine anonyme Anzeige hin erfolgte, konnten von den Ärzten Hautveränderungen am Hals festgestellt werden, die auf Würgeakte schließen ließen.

Klagenfurt, 31. August. Wie weiter bekannt wird, hat Frau Forgacs öfter Bemerkungen gemacht, daß ihr Mann beim Ausflug in die Pelenteiner Schlucht ihr einen Stoß versetzt habe. Ferner verlautet, daß Dr. Erdelhi den behandelnden Arzt Dr. Pichler aus Miskolc, als er zwei Tage vor deren Ableben die Patientin besuchen wollte, mit dem Bemerkten von einem Besuch abhielt, daß seine Frau eben gut schlafte. Der Arzt möge sie nicht stören, da sie die letzten Nächte nichts geschlafen habe. Am 24. August wurde Dr. Pichler zur Patientin geholt, fand sie aber bereits tot vor.

Budapest, 31. August. „Az Est“ veröffentlicht heute eine Unterredung jenes nach Miskolc entsandten Spezialberichterstatters mit dem behandelnden Arzt der verstorbenen Schauspielerin Anny Forgacs, Dr. Erdelhi, der dem Korrespondenten die Mitteilung machte, daß die Forgacs am zweiten Tage nach dem Absterben vor ihm (Dr. Pichler) und Dr. Galdy zu ihrem Gatten sagte: „Mir scheint, du hast mich vom Felsen hinuntergestoßen.“ Erdelhi war bemüht, diese Äußerung als einen Scherz hinzustellen. Dr. Pichler aber kamen die Worte verdächtig vor, weshalb er die Äußerung der Forgacs sofort nach der Einleitung der Untersuchung durch die Gendarmerie zu Protokoll brachte.

Klagenfurt, 31. August. Das Urteil, das über den Fall Forgacs & Erdelhi

Hämorrhoiden!

20.000 Heilerfolge allein in Oesterreich mit Oriel-Hämorrhoidal-Pflaster. Depot: J. S. d. d. Zagreb, Beograd, Kijubiana. 10132

bei Gericht von den Ärzten Dr. Ladner und Dr. Pichler abgegeben wurde, lautet dahin, daß Frau Dr. Erdelhi Forgacs an Herz- und Atemlähmung infolge Veronalvergiftung und durch Würgen im agonalen Zustand durch ihren Mann getötet wurde. Der Sturz in die Pelenteiner Schlucht ist als ein verbrecherischer Akt aufzufassen.

Ermordung einer Reise-Gesellschaft in China

Die „Times“ berichten aus Peking: Nach einem Telegramm des britischen Residenten in Sichim ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von Lamas im Westen von Szechuan ermordet worden. Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß im Juni d. J. eine Gesellschaft von Missionären in West-Kanau, um sich zurückzuziehen und weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könne, beschloßen habe, über Ost-Tibet nach Sichim zu gehen. Soweit bekannt ist, bestand diese Gesellschaft aus einem Engländer, einem Amerikaner u. einem deutschen Gelehrten namens Fiskner. Von dieser Reisegesellschaft ist seit ihrer Abreise nichts mehr gehört worden.

fürchtet, daß es sich bei dem oben erwähnten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

Ein lebendig begrabener Archäolog

Der hervorragende amerikanische Archäolog Professor A. S. H. hätte dieser Tage seine wissenschaftlichen Neigungen bald mit dem Leben bezahlen müssen. Er hatte sich allein, und bloß mit einer Hacke und mit einer Acetylenlaterne ausgerüstet, in die unterirdischen Grotten von Shellmound begeben, wo er die Überreste einer uralten Zivilisation, der des indischen Cherokeestammes, zu finden und zu erforschen hoffte. Nachdem H. sich nicht ohne Schwierigkeiten, in die erste Grotte eingedrungen war, vernahm er ein starkes Getöse und sah zu seinem Entsetzen, daß infolge einer Erdrüttung ein schwerer Felsblock den Grotteneingang verschüttet hatte. Ohne den Mut zu verlieren und wohl wissend, daß es ums Leben ging, machte sich der Gelehrte an die Arbeit. Es hieß, sich einen Weg durch das Steingeröll zu bahnen. Fünf Tage hatte und schaufelte der lebendig Begrabene, und als er, am Morgen des sechsten Tages, der Ohnmacht vor Müdigkeit und Hunger nahe, endlich den letzten Hieb führte, fand er sich seinen Fremden gegenüber, die, durch seine lange Abwesenheit beunruhigt, alle übrigen Grotten durchsucht hatten und nun unerschrocken vor dem verschütteten Eingang standen.

Nachrichten vom Tage

Vom Gatten vergiftet und erstickt?!

Mysteriöser Tod einer Budapester Schauspielerin

Die Budapester Schauspielerin Anny Forgacs, die mit ihrem Gatten, dem Budapester Fabrikanten Adalbert Erdelhi, auf Sommerfrische in Miskolc am See weilte, ist am 20. August von einem Berg abgestürzt. Sie kam jedoch mit leichten Verletzungen davon. Einige Tage darauf ist sie plötzlich gestorben. Ihr Gatte ist darauf in Budapest eingetroffen und wurde sofort mit seinem Reisegefährten, dem Eisenbahninspektor Ferdinand Galdy, von Polizeibeamten der Oberstadthauptmannschaft festgenommen.

Den Blättern zufolge erfolgte diese Polizeimaßnahme infolge eines Telegramms der Wiener Polizei, in dem mitgeteilt wurde, daß das Klagenfurter Landesgericht einen Haftbefehl gegen Erdelhi und Galdy erlassen hat, nachdem es auf eine Anzeige die Leiche der Anny Forgacs hatte exhumieren und sezieren lassen. „Hetibi naplo“ zufolge ist eine Depesche aus Klagenfurt eingetroffen, wonach die Obduktion ergab, daß der Tod der Schauspielerin wahrscheinlich eine Vergiftung verursacht hat. Erdelhi und Galdy, die die Beschuldigungen zurückweisen, wurden in Präventivhaft genommen.

In einem amtlichen Communiqué der Oberstadthauptmannschaft wird die Verhängung der Haft über Erdelhi mitgeteilt und erklärt, gegen Galdy seien keine Verdachtsmomente aufgetaucht, die seine Inhaftierung als begründet erscheinen ließen. Galdy wurde daher entlassen.

Das Klagenfurter Landesgericht hat mitgeteilt, daß die Exhumierung und die nachher vorgenommene ärztliche Untersuchung

der Leiche der Anny Forgacs ergeben hatte, daß sich am Hals der Ermordeten Würgespuren und außerdem bei der Untersuchung der inneren Organe Vergiftungserscheinungen feststellen ließen.

Die Blätter teilen verschiedene Einzelheiten über die Ehe Erdelhis mit der Forgacs mit und sammeln eifrig Momente, die die Verdachtsgründe gegen Erdelhi unterstützen könnten. So wollen die Blätter erfahren haben, daß Erdelhi, der bekanntlich anderthalb Jahre lang vor der Ehe intime Beziehungen zu der Forgacs unterhalten hatte, sich nur deshalb verheiratete, weil er eine 50 Millionen Kronen betragende Wechselsumme bezahlen mußte, und die Forgacs ihm diesen Betrag zur Verfügung stellte unter der Bedingung, daß er sie sofort eheliche.

Erdelhi, der erst 24 Jahre zählt, war zuletzt Geschäftsleiter einer Unternehmung seines Vaters in Italien. Sein Vater kämpfte in den letzten Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten und hatte vor einigen Monaten einen gerichtlichen Ausgleich mit seinen Gläubigern abgeschlossen. Das Unternehmen in Italien prosperierte auch nicht und Erdelhi blieb nichts anderes übrig, als die ihm von der Forgacs angebotenen 50 Millionen anzunehmen und sie zu heiraten. Die Ehe war überaus unglücklich und Erdelhi soll seine Frau öfters, sogar auch öffentlich, mißhandelt haben.

Ein zweites Moment spricht ebenfalls gegen Erdelhi, nämlich der Umstand, daß er mit der Budapester Filiale der Frankfurter Versicherungsanstalt einen Vertrag

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Mitteleider.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

27 (Nachdruck verboten.)

Frau Strong war liebenswürdig genug, die Liebenden an diesem Abend sich selbst zu überlassen, aber Alexandra sagte ihrem Verlobten nichts von jenen Vorfällen auf Twickenham Castle.

Nachdem sich die Liebenden getrennt hatten, stieg Alexandra die Treppe zu ihren Gemächern empor und hatte dabei ein seltsames Erlebnis.

Pierre Renard, der Kammerdiener, kam ihr entgegen, und als er sie erblickte, prägte sich auf seinem entzückten Gesicht eine solche peinliche Überraschung aus, daß das junge Mädchen noch lange darüber nachdenken mußte. Er aber schaute ihr nach, nachdem sie schon lange verschwunden war.

„Sie sieht aus wie eine echte Parrow!“ murmelte der Franzose vor sich. „Wenn das Töchterchen der Prinzessin am Leben geblieben wäre, so würde es jetzt wohl genau dieser jungen Dame gleichen — aber das Kind ist tot. Nun, ich werde jedenfalls abwarten, welches Ergebnis die von mir veranlaßten Nachforschungen haben werden.“

Er schritt davon.

Alexandra aber hatte einen wunderbaren Schlaf in dieser ersten Nacht und nahm dies als ein gutes Vorzeichen. Sie erhob sich rasch und machte sich nach dem ersten Frühstück fertig, um mit dem Grafen Rutherford nach den Ruinen zu gehen, die er ihr zu zeigen versprochen hatte.

Sie hatte geglaubt, nur Trümmer vorzufinden, sah aber, daß noch mehrere Räume recht wohl erhalten waren, daß sie auch jetzt noch hätten benutzt werden können. Die Kapelle namentlich war fast unverändert und ebenso in ihr der herrliche Hochaltar, dessen Schnitzereien von der Hand eines ersten Künstlers stammten.

Graf Rutherford berichtete seiner Braut mancherlei aus der Geschichte des Hauses Parrow und erzählte auch, daß mit dem Hochaltar ein Geheimnis verknüpft sei. Es müsse da irgendeinen geheimen Eingang zu Versteck geben, denn in früheren Jahrhunderten sei einmal einer der Parrows, der sich von seinen Verfolgern in diese Kapelle gerettet habe, an dem Hochaltar gleichsam spurlos ihren Wunden entschwunden und nach Monaten gesund und von seinen Wunden genesen wieder aufgetaucht.

Soviel ich weiß, war das Geheimnis dieses Verstecks immer dem ältesten Sohne des Hauses bekannt. Porace Parrow mag noch darum gewußt haben, aber der jetzige Marquis hat keine Ahnung davon. Er hat früher

Nachforschungen anstellen lassen, um es herauszufinden, doch sie sind ergebnislos gewesen.“

Er zeigte Alexandra noch verschiedene alte Gemälde, danach aber verließen sie die Ruinen und kehrten nach dem bewohnten Teile des Schlosses zurück. Als sie dessen Hof betraten, eilte ein Diener auf den Grafen zu und gab ihm einen Brief, der soeben für ihn aus Twickenham gebracht worden war.

Graf Rutherford öffnete das Schreiben und teilte Alexandra mit, daß die Prinzessin ihn sofort zu sehen wünsche. So verabschiedete er sich von ihr und bestieg das Pferd, um hinüberzureiten. Vom Autofahren war er kein Freund.

Alexandra wollte sich zu Frau Strong begeben, erfuhr jedoch, daß diese krank sei und niemand zu sehen wünsche. Da entschloß sie sich, noch einmal die Ruinen allein zu besuchen, und zwar begab sie sich nach der Kapelle, betrat sie und setzte sich im Schatten des Hochaltars auf eine der zu diesem emporführenden Treppenstufen. Hier wollte sie in Stille und Einsamkeit alles überdenken, was sich in den letzten Tagen ereignet hatte, aber sie sollte nicht dazu kommen.

Sie hörte Schritte auf den Steinplatten, und da sie nicht gesehen werden wollte, lauerte sie sich ganz unter dem Altar zusammen, in der Annahme, daß die Fremden,

vielleicht Touristen, sich bald wieder entfernen würden.

Zwei Männer näherten sich dem Altar, und Alexandra zuckte erschrocken zusammen, als sie in einen der Kammerdiener Pierre Renard erkannte und, da der andere ihm ungemein ähnlich sah, annehmen mußte, daß er der Bruder Pierres sei, jener Jean Renard, von dem ihr der Vater erzählt, den er als Spion verdächtigt hatte.

Ein inneres Empfinden sagte Alexandra, daß sie sich auf keinen Fall von diesen beiden Männern hier entdecken lassen durfte, und so duckte sie sich noch mehr als bisher zusammen, zugleich bemüht, die flüsternd geführte Unterhaltung der beiden zu belauschen.

Pierre Renard sprach zuerst, indem er sagte:

„Ohne Sorge, Jean! Hier vermag niemand zu hören, was wir miteinander zu besprechen haben. Niemand kommt hierher. Die Furcht vor Gespinnstern schreckt alle zurück. Wir wollen uns hierher setzen.“

Die beiden nahmen auf einer Holzbank in unmittelbarer Nähe Alexandras Platz, und nun fuhr Pierre fort, indem er sagte:

„Es war ein Glück, daß ich dich vor dem Tore traf, Jean, und daß keiner der Diener dich gesehen hat. Hierher folgt uns, wie gesagt, niemand. Du warst also in Griechenland?“

„Ja, ich war dort.“ (Geheim folgt.)

Das Ge pensterhaus

Aus Paris wird vom 30. d. berichtet:
Im Dorfe Krable auf dem Gebiete von Domplere verfiel das Ehepaar P r e v e t, das sich von bösen Geistern verfolgt wähnte, in geistige Unmachtung. Es handelte sich um die Köchin und den Chauffeur einer reichen Rentierswitwe, die gegenwärtig in der Schweiz auf Urlaub weilt. Das Personal benötigte ihre Abwesenheit, um die verschiedensten spiritistischen Versuche anzustellen. Man sprach von fliegenden Kasserollen und tanzenden Tischen.

Das Haus war in der ganzen Umgebung als Ge pensterhaus verschrien. Gestern Abend sahen die Nachbarn, wie Frau Prevot im Zustande höchster Bestürzung durch alle Zimmer rannte, sich ihre Kleider zerriß und alle Gegenstände, deren sie habhaft werden konnte, Silbergeschirr, Polster usw., zum Fenster hinauswarf. Unterdessen rief ihr Mann auf den Knien die Hilfe der guten Geister an. Das Ehepaar wurde auf die Klinik gebracht.

Von Schmugglern ins Meer geworfen?

Der Londoner „Daily Express“ meldet aus Havanna: Aus einem Bericht der hiesigen Polizei vernimmt man eine furchtbare, schier unglücklich klingende Schreckensstat, die sich vor einigen Tagen auf der See zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten zugetragen hat. 650 Auswanderer, hauptsächlich Griechen und Polen, die sich in Kuba gesammelt hatten, um irgendwie nach Nordamerika zu gelangen, waren von einem Schmugglerschiff aufgenommen worden, das sie angeblich sicher und unversehrt nach den Vereinigten Staaten bringen sollte. Unterwegs kamen nun kubanische und amerikanische Polizeiboote in Sicht, die Miene machten, das Schmugglerschiff aufzubringen. Da entschlossen sich die Piraten zu einer gefährlichen Tat. Sie warfen 300 der Emigranten über Bord, die alle elend ums Leben kamen. Nur 350 der Auswanderer, die sich zur Begegnung hatten, erreichten ihr Ziel.

t. Der Dichter Jovan Dučić — Gesandter in Budapest. Aus Beograd wird berichtet: Die ungarische Regierung hat dem hiesigen Generalkonsul des Königreiches SHS in Raio, Jovan D u č i ć, das Aggrement erteilt. Dučić ist nicht nur ein sehr befähigter Diplomat, er gilt auch als erster Dichter in Serbien.

t. Das „Wahrzeichen“ Beograds. Wir entnehmen der „Politika“ folgende Wisse: Ich erhielt dieser Tage den Prospekt einer Luftschiffahrtsgesellschaft mit Bildern der Hauptstädte, die auf den Luftschiffstrecken liegen. Nun hat jede Stadt ihr Wahrzeichen. Paris: Notre Dame, Straßburg: die Kathedrale, Budapest: das Parlament, Warschau: das Königsschloß, Prag: der Pradichin. Konstantinopel: die Hagia Sofia. Das schönste und interessanteste aber ist in B e o g r a d — das C a f é „P i š e v o“.

t. Der jugoslawische Militärpilot Strizelj — Sieger im Wettbewerb Beograd—Prag—Warschau. Am 29. d. M. wurde der von den Militärfliegern Polens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens beschickte Flugwettbewerb Beograd—Prag—Warschau beendet. Als Sieger ging der jugoslawische Militärpilot S t r i z e l j hervor. Er erzielte folgendes Resultat: Koeffizient 2.06, Geschwindigkeit 126.6, insgesamt 260.79 Punkte. Der zweite Preis fiel dem Polen Z v i r l o v zu, während den dritten Preis ebenfalls der jugoslawische Major R a d o v i ć errang.

t. Die Gemeinderatswahlen in Ljubljana. Parallel mit der Wahlkampagne für die Stupischina hat, wenn auch in geringerem Maße, eine Wahlagitatio für die am 2. Oktober stattfindenden Gemeinderatswahlen in Ljubljana eingesetzt. Bisher sind vier Kandidatenlisten eingereicht worden, und zwar der Reihe nach die der Slowenischen Volkspartei mit dem gewesenen Abgeordneten und Minister Dr. Andreas G o j a r als Führer, die Sozialistische Partei Jugoslawiens (S i l a r), die Selbständige demokratische Partei gemeinsam mit der nationalsozialistischen Partei (Dr. Dominik B u c) und gestern die fortschrittliche und Wirtschaftliche mit dem ersten Großkaplan in Ljubljana, Dr. Friedrich L u t a n als Listenführer. Es ist mir noch einige Kandidatenlisten zu

rechnen, so daß sich der Kampf um die 49 Gemeinderatsitze in Ljubljana äußerst lebhaft gestalten wird.

t. Ein Jahr Gefängnis wegen der Trauerrede für Sacco und Vanzetti. Das Bostoner Gericht verurteilte Frau I n o v a n, die bei der Trauerfeier für Sacco und Vanzetti die Gedekrede gehalten hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

t. Raubüberfall auf einen Kaufmann. Wie aus Rogatec berichtet wird, wurde der Kaufmann Josef S t r b i n s e k in der Nähe von Spodnji Macelj von zwei unbekannten Gaunern überfallen. Die Angreifer verletzten ihm einige Schläge aus Hinterhaupt, worauf sie ihm die Barchast im Betrage von 9000 Dinar raubten.

t. Sieben Schwestern mit dem Dokortitel. Aus Fordyce (England) wird berichtet, daß sich dort in einer schottischen Familie namens D u n b a r sieben Töchter mit dem Dokortitel befinden. Zwei praktizieren bereits als Ärztinnen und die anderen gehören zum Direktorium verschiedener Hochschulen. Eine achte Schwester besucht die Universität in Aberdeen, um ebenfalls den Dokortitel zu erlangen. Zwei Brüder führten ihr Leben während des Krieges ein. Die Familie stammt von schottischen Schafhirten ab.

t. Selbstmord am Grabe des Vaters. P a r i s, 30. August. Aus dem Friedhof Pere Lachaise verläßt gestern abends die 20jährige R i s s i n B r a l o w s k a auf dem Grabe ihres Vaters Selbstmord. Sie war vorgestern aus Vichy nach Paris zurückgekehrt und verbrachte den ganzen Tag und die Nacht am Grabe des Vaters. In Gegenwart zahlreicher Personen schoß sie sich eine Kugel ins Herz.

t. Selbstmord zweier Schwestern. Aus Suva wird gemeldet: In Kima vergifteten sich zwei Schwestern — beide Damen standen bereits im hohen Alter — mittels Leuchtgas. In einem hinterlassenen Brief wird das Motiv des Selbstmordes angegeben: Trauer über den Tod der dritten Schwester. Eine von den beiden Selbstmörderinnen war eigens zu diesem Zweck aus Wien gekommen, wo sie ihren dauernden Aufenthalt hatte.

t. Den Fuchs und sich selbst getroffen! Aus Karlovac wird berichtet: Der Lehrer Steno B e n č e v i ć aus Babin Potok begab sich dieser Tage auf die Fuchsjagd. Er erlegte einen Fuchs, doch lebte das Tier noch, als Bendevid in die Nähe kam. Um es vollends zu töten, versetzte ihm der unvorsichtige „Waidmann“ einige Schläge mit dem Gewehrkolben. Plötzlich krachte ein Schuß — das Gewehr hatte sich beim Schwingen entladen — und die Leber drang dem Jäger in den Bauch. Bendevid ringt im Spital in Karlovac mit dem Tode.

t. Parakiri wegen Leischmerzen. D L m u h, 30. August. Ein beschläglicher Parakiri verlor der Kaufmann Alois Kvita in Vistrovan bei Olmutz; mit seinem Taschmesser schnitt er sich die Bauchdecke von unten bis zur Brust auf, so daß die Gedärme herausstraten. Als Kvita nach fünf Stunden gefunden wurde, war er bei Bewußtsein und hatte furchtbare Schmerzen, schrie aber nicht um Hilfe. Im Spital mußten ihm 1 1/2 Meter Gedärme herausgenommen werden. Nach dem Grund befragt, erklärte er, er habe in der Nacht so große Leischmerzen gehabt, daß er sich den Bauch aufschnitt. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

t. Wie sich ein chinesischer Witwer tröstet. Dr. Wu-sing-fang, der chinesische Minister des Äußeren erzählt: Ein Chinese fand eines Tages seine Frau tot auf dem Felde liegen. Ein Tiger hatte sie umgebracht. Er warf nicht etwa sich verzweifelt über die Leiche seiner Gattin, sondern eine Hand voll Arsenik, das er rasch holte. Am nächsten Tage fand er auf dem Felde, ganz wie er es erwartet hatte, den Tiger tot neben seiner toten Frau. Er zog dem Tiger das Fell ab und verkaufte es; den Leichnam des Tigers verkaufte er an einen Wundarzt, der daraus Pillen gegen die Furchtsamkeit herstellte, und für den Ertrag des Handels kaufte er sich eine — jüngere Frau.

t. Eine tolle Wette. Oskar H e d b e r g, der Sohn eines schwedischen Millionärs, der zurzeit bei einer Londoner Cityfirma tätig ist, hat eine Wette um ein Zigarettentui abgeschlossen, daß er innerhalb eines Monats mit dem Fallschirm aus einem Flugzeuge aus der Höhe von 4000 Fuß abspringen werde. Er beabsichtigt seine Wette bei günstigem Wetter baldigst auszuführen.

t. Des Meeres und des Paars Wesen. Aus einem Vortrag, der kürzlich in der Na-

tionalen Schule für Kosmetik in Chicago abgehalten wurde, geht die überraschende Tatsache hervor, daß die Haarwetten der Frauen in Amerika einen erheblich größeren Kostenanwand jährlich erfordern, als zur Beherrschung der Meere nötig erscheint. Die Schiffsbauten der amerikanischen Marine kosteten im verfloffenen Jahr 16,852.119 Dollar, wogegen die Dauerwetten in derselben

Zeit 75,000,000 Dollar verschlangen. Insgesamt beanspruchten im Berichtsjahr die sämtlichen maritimen Aufwände 317,000,000 Dollar, während die Kosten für Instandhaltung der Frisuren insgesamt 825,000,000 Dollar ausmachten; — vorausgesetzt, daß diese Daten verlässlich und nicht bei den Haaren herbeigezogen sind.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 31. August.

Die Affäre der Städtischen Sparkasse in Maribor

die bereits vor Jahresfrist in der Presse, so auch in unserem Blatte, ausführlich behandelt wurde, beschäftigt nun auch das Kreisgericht. Der gegenwärtige Gerent der Anwaltschaft Herr Dr. R a v n i k liegt nämlich dieser Tage eine neuerliche Revision durchzuführen und legte den Revisionsbericht der hiesigen Staatsanwaltschaft vor, die gestern die Unternehmung anordnete. Ob und inwiefern die im Revisionsberichte erhobenen Anschuldigungen gerechtfertigt sind, wird uns erst der Verlauf der Untersuchung zeigen.

Frecher Diebstahl

Gestern um 15 Uhr nachmittags drang ein bisher noch nicht eruiert Dieb in die Wohnung des am König Peterplatz (Palais der Pensionsanstalt) wohnhaften Zahnarztes Dr. Stamol und entwendete aus ihr drei Herrenanzüge, einen Smoking, ein silbernes Zigarettentui und andere Gegenstände. Ein Dienstmädchen sah den Verbrecher, wie er sich durch ein Fenster in die Wohnung begab, ohne aber die Leute auf ihn aufmerksam zu machen. Dr. Stamol war erst gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und wurde ihm also eine schöne Beicherung zuteil.

m. Dienstjubiläum. Morgen, Donnerstag, den 1. September feiert der bekannte und unter der Bauernbevölkerung des Marburger Kreises außerordentlich beliebte, nie rastende Landwirtschaftliche Fachmann Herr Marlin B u p a n c, Referent für Viehzucht beim Großkaplan in Maribor, das 20jährige Jubiläum seiner erfolgreichen Tätigkeit unter der Bevölkerung auf dem slochen Lande. Den Glückwünschen seiner Freunde schließen auch wir uns gerne an und wünschen dem hervorragenden Fachmann, daß er noch viele Jahre zum Nutzen unserer Wirtschaft tätig sein möge!

m. „Glasbena Matice“ in Maribor. Die Aufnahme und Einschreibung der Schüler in die Schule der „Glasbena Matice“ beginnt am 6. September. Die Einschreibung findet täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr statt. Gewesene Schüler der Anstalt können zur Einschreibung ihre lehrjährigen Zeugnisse, neuereitende aber ihre letzten Zeugnisse anderer Schulen mitbringen. Der ordentliche Unterricht beginnt am 16. September. Unterricht wird in Klavier, Violine, Violoncello, Viola, Kontrabaß, Harfe und Blasinstrumenten erteilt. An der Anstalt wird auch Cembalo-Unterricht für Orchester, Jugendgesang, Musiktheorie und Kammermusik erteilt.

m. Betrug. Kürzlich erschien im Glaswarengeschäft B e r n h a r d ein unbekannter Mann und wies einen Bestellschein vor, lautend auf Gläser, mit der Stempiglie des Kaffeehändlers S e n e f o v i ć versehen, worauf ihn das Geordnete ausgefolgt wurde. Erst jetzt stellte sich heraus, daß Senekowicz zu jener Bestellung in keinem Verhältnis steht und daß die Firma Bernhardt einem Gauner aufgefressen ist. Die Nachforschungen sind im Zuge.

m. Verhaftung eines langgesuchten Diebes. Gestern wurde der 21mal vorbestrafte Franz R a j n c, ein gesuchter Dieb, wegen mehrerer, in der letzten Zeit begangener Diebstähle verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

m. Der Rod am Jaun. Der siebzehnjährige arbeits- und obdachlose Jakob Jakob

R a m b e r g e r entwendete kürzlich einen Rod, den sein in der Nähe beschäftigter Eigentümer auf den Jaun vor der evangelischen Kirche gehängt hatte. Darin befand sich eine silberne Taschenuhr und 60 Dinar Bargeld. Da der Eigentümer seinen Rod gestern erkannte, wurde Rambberger verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

m. Weinlesefest. Der Radfahrerklub „Edelweiß“ veranstaltet am 2. Oktober in der Veranda des Unionkaales (Göh) ein Weinlesefest, für das schon jetzt große Vorbereitungen getroffen werden.

m. Heu- und Strohmarkt vom 31. August. Wegen des schlechten Wetters betrugen heute die Zufuhren erst gegen 10 Uhr 11 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh. Die Preise sind wegen des Regens etwas zurückgegangen und bewegten sich zwischen 60 und 75 Dinar für Heu; Stroh kostete 35 Dinar pro Meterzentner.

m. Gartenfest der „Liedertafel“. Der rührige Vergnügungsausschuß hat seine Vorbereitungen für das am Sonntag, den 4. September 1927 nachmittags 15 Uhr in sämtlichen Räumen der Cambrinus-Halle stattfindende Gartenfest fast beendet. Da eine große Anzahl Einladungen von der Post unbestellbar rückgestellt wurde, dürfte mancher Freund und Anhänger seine Einladung erhalten haben, was jedoch niemandem hindern soll, die Veranstaltung zu besuchen, da die Veranstalter hiemit ausdrücklich alle Freunde und Gönner herzlich einladen. Ausdrücklich sei erwähnt, daß neben dem reichhaltigen Programm und den vielen Belustigungen für Erwachsene, auch für die Unterhaltung der Kinder reichlich gesorgt ist. Auch für die leiblichen Genüsse sorgen die Veranstalter in eigener Regie und wird in den Zelten nur das Beste zu angemessenen Preisen geboten. Niemand vergesse daher, am 4. September die Cambrinus-Halle, und dies bei jedem Wetter! 561

m. Spende. Josef R r i s t a n, Werksführer der Staatsbahnmotorenfabrik in Maribor, spendete gelegentlich des Todes seines Vaters der freiwilligen Feuerwehr in Studenci bei Maribor den Betrag von 200 Dinar. — Herzlichen Dank! Das Kommando.

m. Wetterbericht vom 31. August 8 Uhr: Luftdruck 727, Feuchtigkeitsmesser + 16, Barometerstand 735, Temperatur + 21, Windrichtung NW mit nordwestlichem Wolkengang. Niederschlag: Regen. — Gewitter zu erwarten.

m. Junge Witte. Der arme, kranke Invalide mit mehreren kleinen Kindern wendet sich an mitleidige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Gaben, da er sich nach wie vor in großer Not befindet.

m. Melika kavarna. Heute Elitelkonzert mit Akbaretteinlagen. 10204

• Musikschreiben, Stenographie, Buchhaltung, Korrespondenz, Einzelunterricht. Beginn täglich. Kovač, Maribor, Prešernova ulica 6. 3899

• Klavierunterricht, Kammermusik auf 2 Klavieren. H. Grögl beginnt mit dem Unterricht ab 16. September, nach Wunsch 1. Oktober. Anfragen S t o l n a u l i c a Nr. 2, 1., 2., 3., 4. September von 9 bis 12 Uhr. 10179

• Die Freiwillige Feuerwehr in Vistrica veranstaltet Sonntag, den 4. September 1927 im Gasthause des Herrn Anton Glaser in Begana ein Gartenfest, verbunden mit verschiedenen Belustigungen. Für ausgezeichnete Getränke und gute Küche ist reichlich gesorgt. Der Reingewinn wird zur Anschaffung einer Motorspritze verwendet. Deshalb werden alle Gönner der Wehr um zahlreichen Besuch ersucht. Im Falle schlechten Wetters findet das Fest am 8. September statt. 563

Legitimationen der Grazer Messe sind in der Verwaltung unseres Blattes erhältlich.

Nachrichten aus Celje

Schourgericht

Celje, 30. August. Heute standen vor den Geschworenen der 43jährige Fleischhauer gehilfe Anton J e v s e n a l und der 24-jährige Schuhmachergehilfe Vinzenz J e r a l a. Beide Angeklagte sind wegen Diebstahls und Betruges bereits wiederholt abgestraft. So Jousenat insgesamt zu 22 Jahren, während des Krieges einmal sogar zu lebenslänglichem Kerker, und Jerala insgesamt zu 7 Jahren. Jousenat ist angeklagt, am 7. Dezember 1926 im Verein mit seiner Gattin dem Besitzer K a m p u s in Lemberg eine Kuh im Werte von 3250 Dinar und im Verein mit Jerala am 24. Jänner d. J. dem Besitzer Franz M o e n i l in Sv. Jakob bei Kalobje zwei Kühe und einen Wagen im Werte von 9000 Dinar entwendet zu haben. Die Angeklagten gestehen ihre Tat. Jousenat wurde zu drei und Jerala zu anderthalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Celje, 31. August.

Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Doktor P r e m s c h a t z, Botanten Oberlandesgerichtsrat Dr. S t e p a n i c und Bezirksrichter Dr. R e i c h, die Angeklagten verteidigt Rechtsanwalt Dr. K a l u n.

Brandlegungen und Betrügereien.

1.

Vor den Geschworenen steht der 44jährige Josef S o r v a t i s, Besitzer in Prepuze und Cetinovec bei Konjice.

Am 12. Mai d. J. gegen 21 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef Horvat ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude samt den Vorräten zum Opfer fiel. Einige Zeit hernach verriet der Besitzer Alois S r i l, daß ihm der Angeklagte bereits im vergangenen Herbst zugeredet habe, er möge sein (Horvats) Wirtschaftsgebäude gegen eine Belohnung von 500 Dinar anzünden. Gril lehnte das entschieden ab. Auf Grund anderer Zeugenaussagen hat sich Horvat wiederholt geäußert, daß er sein Wirtschaftsgebäude in Brand stecken und dann die Versicherungssumme beziehen werde, um seine Schulden begleichen zu können. Der Angeklagte hat sein Wirtschaftsgebäude im Jahre 1925 um 5000 Dinar, im Jahre 1926 um

18.800 Dinar, heute aber noch um 10.000 Dinar versichert. Horvat stellt seine Schuld entschieden in Abrede.

2.

In der zweiten heutigen Verhandlung haben sich der 42jährige Besitzer Martin S u s e c, der 24jährige Arbeiter Rudolf S r i b e r s e l und der 39jährige Besitzer Paul M a r t i n c, sämtliche aus Rožaj, wegen Betruges bezw. Brandstiftung zu verantworten.

Am 4. Jänner 1926 nachts brannte das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Martin S u s e c in Rožaj ab. Suscec wurde eine Versicherungssumme von 15.000 Dinar ausbezahlt, da der Brand seinen Verdacht erregte. Im heurigen Sommer vertraute aber der Arbeiter Rudolf S r i b e r s e l zwei Zeugen an, daß er auf Zureden seines Onkels Martin Suscec dessen Wirtschaftsgebäude in Brand gesteckt habe. Suscec gestand hierauf, seinen Neffen zur Brandlegung angeleitet zu haben, gibt aber an, daß ihm selbst sein Schwager Paul M a r t i n c geraten habe, die Gebäude versichern zu lassen und hierauf einzuzuschern, worauf er mit der Versicherungssumme seine Schulden decken könnte. Martinc leugnet dies entschieden ab.

Die erste Sitzung des neuen Gemeinderates

Celje, 30. August.

Gestern, Montag, fand die erste ordentliche Sitzung des neuen Gemeinderates von Celje statt. Die Sitzung begann um 18.30 und dauerte bis 19.15. Herr Bürgermeister Dr. S o r i c a n gab eingangs bekannt, daß GR. Johann R e b e l (selbst. Demokrat) sein Mandat niedergelegt hat und an seine Stelle der Oberlehrer Herr Franz B o g l a r in den Gemeinderat berufen wurde. Die einzelnen Parteien haben zu Vorständen ihres Gemeinderatsklubs folgende Herren gewählt: Wirtschaftspartei (Deutsche) GR. R e b e l u s j e g g, Slowenische Volkspartei GR. Dr. B o r s i c, Selbständige Demokraten GR. Prof. M r a v l j a t, Nationalradikale Partei GR. P o s a v e c, Sozialistische Partei Jugoslawiens GR. J e l i c i-

j a n, Jugosl. sozialdemokratische Partei GR. S a h.

An der Tagesordnung war die Wahl in die Gemeindeausschüsse sowie in einige andere Ausschüsse. GR. Prof. M r a v l j a t (selbst. Demokrat) ersuchte um kurze Unterbrechung der Sitzung, da sein Klub über die Beschlüsse der Mehrheit betreffs der Ausschüsse nicht informiert worden sei. Nach 10 Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

Vizebürgermeister Dr. O g r i j e l (SL. Volkspartei) beantragte die Erhöhung der Anzahl der Gemeindeausschüsse von 6 auf 7. Die einzelnen Ausschüsse setzen sich folgendermaßen zusammen: 1. Finanz- und Wirtschaftsausschuß, 11 Mitglieder: 3 Volksparteiler, 3 Radikale, 1 Deutscher, 2 Demokraten, 1 Sozialist und 1 Bernot-Sozialist; 2. Ausschluß für Gemeindeunternehmen und Friedhof, 9 Mitglieder: 2 Volksparteiler, 2 Radikale, 2 Deutsche, 2 Demokraten und 1 Bernot-Sozialist; 3. Rechts- und Personal-ausschuß, 7 Mitglieder: 2 Volksparteiler, 2 Radikale, 1 Deutscher, 1 Demokrat und 1 Sozialist; 4. Schul-, Kultur-, Gesundheits- und Fremdenverkehrsausschuß, 7 Mitglieder: 2 Volksparteiler, 2 Radikale, 1 Deutscher, 1 Demokrat und 1 Sozialist; 5. Bau- und Wasserregulierungsausschuß, 7 Mitglieder: 2 Volksparteiler, 2 Radikale, 1 Deutscher, 1 Demokrat und 1 Bernot-Sozialist; 6. Markt- und Gewerbausschuß, 7 Mitglieder: 2 Volksparteiler, 2 Radikale, 1 Deutscher, 1 Demokrat und 1 Bernot-Sozialist; 7. Sozial- und politischer Ausschluß, 9 Mitglieder: 2 Volksparteiler, 2 Radikale, 2 Deutsche, 1 Demokrat, 1 Sozialist und 1 Bernot-Sozialist.

In den S c h u l a u s s c h u s s wurden 5 Herren (darunter nur 2 Gemeinderäte), in die R e l i g i o n s l o m m i s s i o n 2 Gemeinderäte, in den Verwaltungsausschuß der A r b e i t s b e r e i c h 2 Gemeinderäte und in den W a s c h h a u s s c h u s s für die Skupstina gewählt 6 Gemeinderäte der Mehrheit gewählt.

Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet voraussichtlich in der kommenden Woche statt.

c. Die neue Umgebungsvolksschule wird am Feiertag, den 8. September feierlich eröffnet werden. Das Programm der Feier ist folgendes: Um 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche; hierauf Einweihung des Schul-

gebäudes; feierliche Rede des ehemaligen Obmannes des Ortschulrates Herrn Doktor J. S r a s o v e c; Schlüsselübergabe an den Schulverwalter; Befichtigung des Gebäudes; um 10 Uhr Feier in der Turnhalle und Bewirtung der Schulkinder.

c. Im städtischen Schlachthaus wurden in der vorigen Woche 2 Pferde, 1 Stier, 21 Ochsen, 17 Kühe, 7 Kalbinnen, 37 Kälber und 46 Schweine geschlachtet. Exportiert wurden 732 Kilo Rind-, 1309 Kilo Kalb- und 174 Kilo Schweinefleisch.

Sport

Leichtathletischer Weltkampf der nordischen Länder

Der am Sonntag ausgetragene Dreiländerkampf zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen endete mit einem Siege der S c h w e d e n, die 30 Punkte erzielten gegen 26 der Norweger und 16 der Dänen. Die Resultate lauten:

160 Meter: 1. Andersen (N) 10.5 Sek.
400 Meter: 1. Andersen (N) 49.3 Sek.
1500 Meter: 1. Sjogren (S) 4:02.3.
10.000 Meter: 1. Stenfeld (S) 31:33.2.
110 Meter Hürden: 1. Sten Petersen (S) 14.8 Sek.
Weitsprung: 1. Aastadt (N) 7.29 Meter.
Hochsprung: 1. Nielsen (S) 185 cm.
Stabhochsprung: 1. H. Petersen (D) 380.
Speerwerfen: 1. Lindström (S) 63.29 M.
Diskuswerfen: 1. Nilfist (N) 42.49 Met.
Kugelschleudern: 1. B. Janson (S) 14.54 Met.
Schwedenkessel: 1. Schweden (Engdahl-Lindquist-Petersen-Sjostrom) 1:56.6 Min.

: S. B. Rapid — Grazer „Hakoah“. Mit der gewiß zu begründenden Veranstaltung eröffnen die Heimischen ihre Herbstspielzeit. Die Grazer „Hakoah“ ist neben dem G. A. der größte Allround-Sportverein Steiermarks und steht in der Meisterschaft nach G. A. und Sturm, von Sturm nur mit einem Punkte Differenz, an der 3. Stelle. Die Mannschaft hat als System das schachmännische Kombinationspiel. Nach den im heurigen Frühjahr errungenen Resultaten,

Seeräuber

62 Roman von Claude Farrère.

Wer in diesem Augenblicke zufällig zu Thomas Trublet, Edlen vom Lämmchen, hinübergefallen hätte, der hätte ihn in einem plötzlichen Schauder erzittern sehen können, — es mußte ihn wohl ein kalter Windzug von einer schlecht verschlossenen Tür oder durch die zerbrochene Fensterleiste her angeweht haben.

Der Domvikar predigte mit großer Selbheit und hinreißender Verehrtheit. Und alle Ohren spitzten sich, ja nichts von seiner Predigt zu verlieren. — da bewegte plötzlich ein ungewohnter Wirbel die Zuhörerschaft rund um das Seitenportal, durch das die gläubigen Kirchenbesucher gewöhnlich hereinkommen, — das Hauptportal ist nur für den Herrn Erzbischof sowie für die Geistlichen, sowohl die aus der erzbischöflichen Wohnung als die vom Domkapitel. — Also da begann jetzt auf einmal die bisher ungewohnte und stumme Menge sich zu bewegen und zu flüstern, weil aller guten Ordnung und Kirchenzucht zugunsten, und obgleich das Hochamt schon vor bald drei vollen Viertelstunden begonnen hatte, eine verwagene Frau die eichene, kupferbeschlagene Doppeltür aufgestoßen hatte und sich nach dem Mittelschiff vorwärtsschreitend Bahn brach, mit einer Stirn, als sei noch das „Introitus ad altare Dei“ nicht gesprochen. Der Lärm wurde stark und die Unordnung so fühlbar, daß sich von allen Seiten die Gesichter neugierig umwandten, um zu sehen, woher dieser unpassende Lärm komme. Und Thomas, als er sich wie alle seine Nachbarn und Nachbinnen umgewandt hatte, erzitterte plötzlich mit einem Schläge vom Kopf bis zu den Füßen und wurde weiß wie ein Leichentuch, — denn er erkannte Juana ...

und nimmere daran gedacht, seine Geliebte „an der Hand“, wie sie es gewünscht, „in die heiligste malonesische Kirche einzuführen“. Auch Juana war nicht wieder darauf zurückgekommen. So daß sich Thomas, als der Samstag verstrichen war, gereizt gefühlt hatte: sicherlich hatte Juana ihre Eintagslaune längst wieder vergessen.

Aber Juana hatte nichts vergessen, denn sie vergaß überhaupt selten etwas. Und so hatte sie sich entschlossen, die Sache ins Klare zu bringen, indem sie ganz allein dahin ging, wohin er sie nicht hatte führen wollen, und sich dafelbst öffentlich und auf jede Gefahr hin zu ihm stellte.

Und jetzt war sie da, mitten in dieser Kirche und nimmere daran gedacht, seine Geliebte bemerkt hatten, die sie alle unaussprechlich anschauten, mit Bewunderung über das ihnen unbekannte Gesicht und voller Tadel wegen dieses lärmenden Hereinkommens, mit dem sie das Hochamt so häßlich störte. — Oben auf seiner Kanzel hatte der Domvikar sich zweimal unterbrochen und ärgerliche Blicke auf den Eindringling geworfen. Und er fürzte und beschleunigte den Schluß seiner Predigt, weil die zerstreute Zuhörerschaft so wieso für ihren Seelenhuten nicht mehr die selbe fromme Empfänglichkeit zeigte. . .

Wilhelmine, die neben Thomas stand, hatte alles mitangesehen, hatte es durchgesehen und begriffen. Ihre immer wache Eifersucht hatte vom ersten Blick an sofort in diesem fremdartigen Mädchen, das so schmal und so braun war, mit einem zu roten Munde und zu stark leuchtenden Augen, die Nebenbuhlerin und Feindin gewittert, die die ihr des Bruders Freundschaft und Vertrauen entwendet hatte.

Wenig vor kalter Wut, musterte Mine verstoßen ihren Bruder. Thomas hielt den Mund fest zugepreßt, hatte die Stirne gerunzelt und verwandelte seinen Blick mehr vom Hauptaltar. Aber wer ihn konnte, der konnte den wütenden und eigensinnigen Ausdruck dieses Blickes nicht verkennen, aus dem Mine, deutlicher als aus einem Arohaend-

ten Buche, Verlegenheit, Zorn, Pein und eine Todesangst herauslas. . .

Thomas wollte bei allem Nachdenken keine Möglichkeit einfallen, wie er es vermeiden könne, daß hernach beim Verlassen der Kirche Juana ihn nicht inmitten der Seinen bemerkte. Was würde sie dann tun? Was für einen Standal würde sie vollführen?

Er wagte gar nicht daran zu denken. . .

Erdlich kam der gefürchtete Augenblick. Draußen vor dem Gotteshause wurde Thomas von Bertram, Bartel und Mine in die Mitte genommen und war solchermassen gezwungen, Mado und Perrine zu folgen, die aufeinandergeflücht, langsamen Schrittes vorangingen; demnach konnte auch er nicht anders, als mit ihnen die Korridorstraße hinaufschreiten und auf den Durchlaß zugehen, durch den man aus der inneren Stadtbefestigung heraustritt. In diesem selben Durchlaß aber hatte Juana Aufstellung genommen, um ihren Geliebten zu erwarten.

Der Ort war nicht schlecht gewählt: die ganze Stadt drängte da vorbei. Nirgend anderswo konnte der Standal größer und gefährlicher losbrechen. Schon war ein Haufe von Neugierigen bei dem seltsamen Mädchen stehengeblieben, das keiner je zuvor gesehen und von dem man reinweg gar nichts wußte, am wenigsten, was sie eigentlich jetzt da machte, daß sie sich wie ein Pressstein an die Straßenecke stellte und auf Gott weiß was zu warten schien. . .

Die Trublets kamen am Durchlaß an. Sofort trat Juana vier Schritte vor, schob mit der Hand Bartel beiseite, der ihr im Wege war, packte Thomas am Arm und sagte zu ihm mit so lauter Stimme, daß von einem Ende der Straße bis zum andern keiner ein Wort davon verlor:

„Wartet Ihr mich nach Hause gelitten, mein Lieb?“

Die Menschenmenge, die schwärmend und lachend auf dem Straßenpflaster dahinstapfte, ehe sie sich in den engen Gang des Durchlaßes ergoß, verstummte mit einem Schläge.

Und es entstand eine vollständige Stille. In ein und derselben Minute hatten sämtliche Malonesen bis auf den Grund begriffen, was hier los sei, wer Juana wäre, wie sie mit Thomas in Verbindung stünde und wieviel Unruhe daraus für alles, was den Namen Trublet trage, entspringen werde. In der Tat schienen diese alle, wie sie da waren, bestürzt und zu Boden geschlagen. Keiner von ihnen brachte die kleinste Silbe heraus. Wodurch Juana, Kühner gemacht, ohne Thomas' Arm loszulassen, es fertig brachte, zu sagen:

„Nun, kommt Ihr denn nicht?“

Da bekam sich Thomas Trublet, der bisher nicht mehr Worte gefunden als sein Vater und seine Mutter und wie sie unbewußlich u. versteinert stehengeblieben waren, plötzlich wieder in die Gewalt und wurde von neuem er selbst. Alles war rettungslos verloren: der Standal war ein öffentlicher und seiner Natur nach nie gutzumachender. Es blieb also nichts weiter übrig als standzuhalten, Kopf aufheben und die Stirn zu bieten, — wie es Flukstier und Korfaren tun, im Augenblick, wo es gilt, einer gegen tausend Loszuehen! — Thomas Trublet, Edler vom Lämmchen, straffte sich und erhob den funkelnden Blick seiner Augen über die ganze Menschenmenge hin. Darauf sprach er zu sei ner Geliebten:

„Holla!“ Seine Stimme klang trocken und herrlich, wie sie auf dem Verdeck vom „Schönen Biesel“ gellungen in den Stunden der Schlacht. „Holla! wer hat dir denn erlaubt, hierherzukommen? Und seit wann handelst du nach deinem Belieben, meinen Befehlen entgegen?“

Juana wich erbleichend einen Schritt zurück und öffnete den Mund zu einer Antwort. Aber ehe sie noch damit begonnen, brach Mine in ihrer heiligen Freude über den Ruffel, den ihre Feindin bekommen, in ein scharfes Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

worin besonders die Polentournee, der weiche „Gafsch“ fast sämtliche Spiele siegreich beenden konnte, hervorgehoben werden soll, ist mit einem äußerst interessanten Treffen zu rechnen. „Rapid“, den stolzen Titel eines Kreismeisters führend, soll diesmal Gelegenheit geboten werden, zu beweisen, daß sie stark genug ist, um auch diese Belastungsprobe zu bestehen.

Beginn der Cupspiele für den Fond beschädigter Spieler. Sonntag vormittags treffen sich im ersten Spiele die beiden heimischen Klubs DSK. Merkur und SK. Svoboda. Die beiden Mannschaften sind, was Spielermaterial betrifft, als gleichwertig zu bezeichnen, doch sind Svoboda nach dem im letzten Treffen Svoboda-Zelaznikar gezeigten Können die besseren Chancen zu buchen. Jedenfalls wird, obwohl beide Mannschaften schwächere Gegner sind, mit einem spannenden Spiel zu rechnen sein. Das Spiel wird der Bandschiedsrichter Herr Franke leiten.

Das Avala-Autorennen verschoben. Das Avala-Auto-Straßenrennen (Beograd), das für den 4. September festgesetzt war, wurde auf den 24. Oktober d. J. verschoben.

Die 9. Olympiade. Wie wir Zagreber Blättern entnehmen, hat der jugoslawische olympische Ausschuss beschlossen, den diesjährigen Olympischen Tag am 16. Oktober abzuhalten. An diesem Tage werden am ganzen Tage sportliche Veranstaltungen aller Art abgehalten. Der Reingewinn fließt in den Reisesond.

SW. Rapid (Männersektion). Freitag, den 2. September um halb 21 Uhr Männer Sitzung im Gasthofe Anderle. Das Erscheinen sämtlicher Männer (da Beiprehung des sonntägigen Spiels) erforderlich.

Kunst und Literatur

Der Goethe-Preis für Stefan George. Am heutigen 178. Geburtstag Goethes gelangte der vor einigen Monaten neu geschaffene Frankfurter Goethe-Preis zum erstenmal zur Verteilung. Der Preis wurde einstimmig dem Dichter Stefan George zuerkannt, der, wie das Kuratorium ausführt, „als Dichter, Lehrer und Mensch wie kaum ein zweiter in unseren Tagen die Goetheische Würde des Dichters gehütet“ habe.

Ein Beethoven-Denkmal in Budapest. Die Budapest Beethoven-Gemeinde hat beschlossen, dem großen Tonbildner in Budapest ein Monument zu errichten. Zur Aufbringung der Kosten wird im ganzen Land eine öffentliche Sammlung veranstaltet werden.

Heine als Politiker. Großes Aufsehen dürfte in Deutschland und besonders bei der deutschen Heineforschung ein soeben erschienenes französisches Buch hervorrufen, in dem Margaret M. Clarke „Heine und die Juli-Monarchie“ behandelt. Aus der umfassenden, vielfach aus neu aufgefundenen Quellen schöpfenden Darstellung geht hervor, daß Heine nicht nur von Louis Philippe eine Pension erhielt, sondern auch von der österreichischen Regierung besoldet wurde. Die Verfasserin glaubt sicher, daß Heine geheime Beziehungen zum österreichischen Hof unterhielt und von dem österreichischen Gesandten in Frankfurt direkt beeinflusst wurde. In seinen politischen Auffassungen hat er sehr viel aus französischen Zeitungen geschöpft.

Kino

KINO „APOLO“

Heute Mittwoch zum letzten Male:
„Der Geiger von Florenz“
mit Elisabeth Bergner in einer ihrer schönsten Rollen. Weiters Konrad Veidt und Walter Rilla. Herrlich, romantisch!

Ab morgen Donnerstag der große Schlager:
„Saltomortale“

Eine Zirkusattraktion und Sensation ersten Ranges. Neben einer eminent spannenden Handlung eine prachtvolle Ausstattung und große Regie. Sechs interessante Akte aus dem Leben einer Zirkusreiterin.

KINO „UNION“ (früher Bioskop.)

Heute Mittwoch letzte Vorführung:
„Prinzessin Trulala“,
ein lustiger Filmschwank mit Lilian Harvey,
Dane J. S. und Emma. Köstlich unter-

haltend. Herrliche Ausstattung.

Die neue Saison wird am 1. September mit dem außergewöhnlich schönen Filmwerk:

„Meister der Welt“

nach dem Roman „Die Meisterwerke des Baltes Jffing“ von Scheff, eröffnet. In den Hauptrollen: Fred S. O. M., Xenia D. e. z. n. i. und Olga T. j. e. h. o. w. a. Der Film für jeden Kinofreund. Seit seinem Erscheinen auf der Leinwand ein ununterbrochener Riesenerfolg!

BURG-KINO

Heute Mittwoch zum letzten Male:

„Dürfen wir schweigen?“

Ein Film von großer Pracht u. Eindringlichkeit, äußerst lehrreich. Konrad Veidt in der Hauptrolle. Für die Jugend streng verboten!

Am Donnerstag den 1. September Saisonöffnung mit dem Weltklager:

„Der heilige Berg“

Ein faszinierend schöner Film, eine Tragödie in den Bergen. Wenn Sie sich die Photos ansehen, bekommen Sie einen Begriff von der überwältigenden Schönheit dieses Filmwerkes.

KINO DIANA STUDENCI

Vom 31. August bis einschließlich 2. September: der große For-Abenteuerfilm in 7 Akten:

„Arizona-Expreß“

Eine überaus spannende Geschichte aus dem

fernen Amerika. In den Hauptrollen David Butler, Pauline Starke und Evelyn Brent. Enthält große Sensationen: der Postmeister unter den Räubern — großes Rennen zwischen dem Auto und dem Expresszug — das Auto stürzt über einen Felsen — Flucht der Sträflinge — geheimnisvoller Brief — unschuldig pervertiert — das Todesrennen.

Radio

Europaprogramm

Freitag, den 2. September:

Brag, 20.10: Potpourri aus italienischen Opern. 21.10: Konzert. — Stuttgart, 20: Aus dem Leben der Zigeunerin Carmen. — Frankfurt, 19.30: Puccinis Oper „Madame Butterfly“, Übertragung aus dem Theater. — Brunn, 19: Konzert. — Langenberg, 20.15: Sinfoniekonzert. — Berlin, 20.30: Konzert (große Lieder und Orchestermusik).

Samstag, den 3. September:

Brag, 20.10: Operettenmusik. — Stuttgart, 20.15: Kammermusik-Abend. — Frankfurt, 19: Chorabend. — Brunn, 20: Posa- und Klavierkonzert. — 21: Konzert. — Langenberg, 20.30: Unterhaltungsabend. — Berlin, 20: Orchesterkonzert. — Warschau, 20.30: Leichte Musik.

Volkswirtschaft

Die Frage der Kommerzialisierung der Staatsbahnen

Im Verkehrsministerium ist der Entwurf der Verordnung betreffend die Kommerzialisierung der Staatsbahnen bereits ausgearbeitet. Die Verordnung sieht die Schaffung einer neuen Verwaltung der Bahnen als eines selbstständigen Rechtskörpers vor. Der Reingewinn fließt der Staatskasse zu. Der Verwaltung werden auch alle künftigen Bahnlinien untergeordnet. Als Betriebskapital stellt der Staat der neuen Verwaltung 500 Millionen Dinar zinsenlos zur Verfügung, die binnen 12 Jahren zurückgezahlt werden müssen. Die neue Bahnverwaltung übernimmt die Linien ohne Lasten und Schulden. Die bis herigen und in den nächsten zehn Jahren entstehenden Ruhgehalte gehen zu Lasten des Staates. Während dieser Zeit hat im Rahmen der neuen Verwaltung ein eigener Pensionsfond geschaffen zu werden, aus dem das Bahnpersonal seine Ruhegehälter beziehen wird. An der Spitze der neuen Verwaltung steht der Verwaltungsausschuss, bestehend aus Vertretern der einzelnen Wirtschaftskammern und Organisationen. Aus der Mitte dieses Ausschusses wird ein besonderes Verwaltungskomitee gebildet, das die laufenden Geschäfte versehen wird. Die Bestimmungen des Gesetzes über das Staatsverrechnungswesen finden, insofern sie mit den Bestimmungen des vorliegenden Entwurfes im Widerspruch stehen, auf die neue Eisenbahnverwaltung keine Anwendung. Der Entwurf der Verordnung wird von Vertretern der einzelnen Wirtschaftskorporationen geprüft werden, worauf die endgültige Redigierung des Entwurfes erfolgt, der dann vor den Ministerrat zur definitiven Beschlußfassung kommt.

Wie unsere Staatsbahnen arbeiten

Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein so rentables Unternehmen wie die Eisenbahnen bei uns passiv ist. Gewiß, es kommt vor, daß die eine oder andere Linie nicht den gewünschten oder vielleicht gar keinen Gewinn einbringt, aber das ganze Eisenbahnnetz muß mit einer aktiven Bilanz abschließen, wenn die Leitung in den richtigen Händen liegt. In den letzten Jahren sind unsere Bahnen immer mehr passiv. Diese Frage wird nun zum schmerzhaften Problem unserer Staatswirtschaft, da das große Defizit des Verkehrsministeriums das größte Hindernis für die Herabsetzung der Steuerlasten darstellt.

Bei uns ist es derzeit angesichts der verfahrenen Verkehrsverhältnisse nicht möglich, zu erzielen, daß sich die Eisenbahnen selbst

erhalten, geschweige denn einen Gewinn abwerfen. So betrugen im Jahre 1926 die Einnahmen der jugoslawischen Staatsbahnen 2153,8 und die Ausgaben 2575,2 Mill. Dinar. Es ergibt sich also ein Defizit von 421,4 Millionen Dinar. Dieser Betrag stellt fast ein Viertel, oder genauer 23,3% der gesamten direkten Steuern Jugoslawiens dar. Wenn also dieses Defizit nicht vorhanden wäre, dann könnten die direkten Steuern um etwa ein Viertel herabgesetzt werden. So müssen wir aber jeden vierten Dinar, den wir dem Staate an unmittelbaren Steuern entrichten, zur Deckung des Bahndefizits verwenden müssen.

Einer der Hauptgründe der hohen Passivität unserer Eisenbahnen ist in den Ausgaben für Neubauten und für Vermehrung des Fahrzeuges zu suchen. Wenn das Bahnnetz nicht so weit aktiv ist, um die Investitionskosten tragen zu können, müssen diese Ausgaben aus langfristigen Anleihen gedeckt werden.

Ein Beispiel, wie man die Eisenbahnen rentabel gestalten kann, bietet uns Deutschland, wo sich die Kommerzialisierung in den letzten beiden Betriebsjahren so glänzend bewährt hat. Die deutschen Eisenbahnen — natürlich ist ihr Netz um ein Vielfaches größer als das jugoslawische — zahlen z. B. aus dem Reinertrag monatlich gegen 50 Milliarden Mark (etwa 675 Millionen Dm) für Reparationen und decken nebenbei noch alle Investitionskosten. Das Verhältnis zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnen beträgt in Deutschland 100:75, bei uns dagegen 100:120. Im Verhältnis zu den deutschen Bahnen müßten die jugoslawischen Linien, wenn sie richtig funktionieren würden, gegen 500 Millionen Dinar jährlich an Gewinn abwerfen. Schloß redend werden wir noch lange warten, bis wir einen Vergleich mit den deutschen Bahnen standhalten können.

Aus diesen kurzen Betrachtungen ersieht man, wie sehr der Ruf nach Kommerzialisierung unserer Staatsbahnen am Platze ist.

Die Herbstausstellung in Ljubljana

Für diese Veranstaltung, die in den Tagen vom 17. bis 26. September in den Räumen der Ljubljanaer Mustermesse stattfindet, werden große Vorbereitungen getroffen. Die Idee, neben der offiziellen Mustermesse im Sommer auch im Herbst eine zweite Ausstellung verschiedener Waren, in erster Linie landwirtschaftlicher Produkte, zu veranstalten, wurde im vorigen Jahre zur Tat und ist auch voll aufgeführt. Darob ermuntert, ging die Messeleitung neuer einen Schritt weiter und versucht, die Herbstausstellung, die neben der Hauptmesse eine bleibende Veranstaltung zu sein verspricht,

wie dies die Leipziger, Brager und andere Messen es sind, so mannigfaltig wie möglich zu gestalten. Vor allem sollen im Rahmen der Herbstveranstaltung alle jene Zweige unserer Wirtschaft zur Geltung kommen, die bei der Mustermesse wegen Raummangels entweder gar nicht oder zu wenig berücksichtigt wurden.

In erster Linie ist die Herbstveranstaltung unserer Landwirtschaft gewidmet. In den einzelnen Pavillons werden die Besucher Gelegenheit haben, sich mit dem Stande unserer Landwirtschaft vertraut zu machen. Andererseits ist aber Interessenten die günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, aber auch an landwirtschaftlichen Produkten zu günstigen Bedingungen zu decken. Unsere Milchindustrie, die Feldfruchtverarbeitung, die Obstkulturen, die Bienenzucht, unser Weinbau usw., das sind die Gebiete, wo die Landwirtschaft slowenischer Hervorragendes leistet und schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Wie im Vorjahre, werden auch heuer unsere Kaufleute, aber auch die übrige Bevölkerung Gelegenheit haben, die besten Erzeugnisse unserer Landwirtschaft an Ort und Stelle zu kaufen.

Auch für anderweitige Belehrung und Unterhaltung wird alles in Betracht genommen. Die Ausstellung der Nationaltrachten, verbunden mit einem Trachtenumzug am 18. September durch Ljubljana und die Theaterausstellung werden gewiß nicht verfehlen, ihre Anziehungskraft auszuüben. Eine Schenkwürdigkeit wird übrigens ein Regedorf auf dem Gelände der Mustermesse sein.

× **Das Finanzgesetz 1928/29.** Im Finanzministerium wird bereits das Material für die Ausarbeitung des Finanzgesetzes für das Budgetjahr 1928/29 gesammelt und studiert. Der Entwurf wird gleichzeitig mit dem Staatsvoranschlag ausgearbeitet werden.

× **Stand der Nationalbank vom 22. d. M.** (in Millionen Dinar), in den Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): **Aktiven:** Metallbedeutung 493,9 (5,7), Darlehen 1.407 (31,4), Saldo verschiedener Rechnungen 1361 (—38,4); **Passiven:** Banknoten-umlauf 5525 (—37,2), Forderungen des Staates 310 (87), verschiedene Verbindlichkeiten 1371,9 (—51,1). Die übrigen Posten sind unverändert geblieben.

× **Der Bau des neuen jugoslawischen Münzantes** in Beograd auf dem Topčider hat bereits begonnen. Die Anlage wird nach den modernsten Plänen errichtet. Die nötigen Maschinen wurden bereits in Frankreich bestellt.

× **Investitionsanleihe 1921.** Nachdem mit 15. September das Recht auf die Honorierung des Coupons Nr. 2 der 7%igen Investitionsanleihe vom Jahre 1921 verfällt, ordnete die Generaldirektion der Staatsschulden an, daß mit 1. September die Auszahlung dieser Coupons eingestellt wird. Von diesem Tage an bis zum 15. September werden die Coupons Nr. 2 nur mehr von der Nationalbank und ihren Filialen und, wo diese nicht bestehen, von den Finanzkassen honoriert.

× **Werdaprämiierung in Ljubljana.** Diese alljährliche, sehr interessante Vorführung des besten Zuchtmaterials findet Samstag, den 3. September von 8.30 bis 12 Uhr statt. Die Nachzucht des berühmten erstklassigen Hengstes „Rodaun“ wird zum ersten Mal zu sehen sein, ebenso auch „Monte Christo“ und „Bozor“-Produkte.

× **Perronkarten-Automaten.** Die Generaldirektion der Staatsbahnen beschloß, in allen größeren Stationen Automaten für die Ausgabe von Perronkarten aufzustellen. In Beograd funktioniert bereits ein solcher Automat und wurde die Lösung von Bahnfreigarten an den Kassen bereits eingestellt.

Mr. Geldbad läßt sich porträtieren. Ein amerikanischer Millionär beauftragte kürzlich den berühmten englischen Porträtisten Sir William Orpen, sein Bildnis zu malen, und bemerkte dabei, daß er sich schon von drei anderen großen Malern habe porträtieren lassen. „Warum soll ich Sie denn auch noch malen?“ fragte Orpen. „Wozu wollen Sie so viele Porträts?“ — „Aus demselben Grunde“, erwiderte der Millionär, „aus dem ich mir immer sechs Eier zum Frühstück geben lasse. Eines davon wird ja wohl gut sein.“

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Koffer Reiserequisiten Sport-Artikel

SLAVKO ČERNETIČ

Maribor, Aleksandrova 23

Wiese - Rasen ist nur in braunen durchsichtigen Paketen erhältlich. 1000

Ein Kind wird als eigenes abgegeben. Kosale 108. 10129

Wasa - Pastillen sind das beste Mittel zum teilweisen od. vollkommenen Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. In Apotheken und Drogerien erhältlich zu 30 Din., wo nicht erhältlich: Apotheke Blum, Subotica. 9347

Treibriemen bester Qualität, maschinell vollkommen ausgegogen, für Mühlen, Sägewerke, Drechselmaschinen, Fabriken usw. sowie auch Näh- und Bindriemen auf Lager bei Ivan Rados, Aleksandrova cesta 13. Wer lassen Sie Offerte! 10008

Englisch! Londoner erteilt englischen Unterricht und Konversation. System einzig, um rasch und korrekt sprechen zu können. Parmenter, Maribor, Kamniska cesta 5/1. 10008

Realitäten

Ein Haus mit größerem Hof u. Garten, Stallungen, zu kaufen gesucht. Bedingung: Kärntner-vorstadt. Anträge: Villa "Regina", Kamniska. 10177

Eine gutgehende Drechslerei wird ehestens zu kaufen gesucht. Antr. unter "Lebensfähig Nr. 9880" an die Verw. 10185

Zu verkaufen

Schreibmaschine zu verkaufen b. M. Verboj, Maribor. 10008

Ein- und Zweispänner - Linzenwagen, Phaetons, Blatzenwagen sowie Wagen- und Autoladungen billig und bestens bei Franz Kerk, Maribor, Jugoslovanski trg 8. 8118

Stuhlfußel zu verkaufen. Tatenbachova ul. 6, Rodoljafon Anderle. 10184

Ein altes Gitterbett und ein Tafelbett zu verkaufen. Antr. Verw. 10210

Neue emaillierte Kücheneinrichtung komplett um 1000 Dinar. Strohmayerova ul. 10, Tischler. 10197

Schöner harter Tisch, 3 Sessel, Decken, Kissen zu verkaufen. — Koroska cesta 15, Gselman. 10202

Neuer Eisenbahnperg zu verkaufen. Antr. Verw. 10174

Zimmer-Turnapparat, alte Reisetasche und Bodenraum zu verkaufen. Aleksandrova cesta 1/2, links, Stiege links. 10189

Zu vermieten

Möbl. Zimmer auch mit Frühstück an soliden Herrn zu vergeben. Aleksandrova cesta 39, Hofgeb., 1. St. rechts. 10074

Wirtshaus mit Kostverpflegung sofort aufgenommen. Joze Bošnjakova ul. 22/1, Tür 3. 10127

Kleines, vollkommen reines Kabinett an soliden Herrn zu vermieten. Mlinška ul. 34/2 rechts. 10205

Wohnung mit ganzer Verpflegung, Wäsche und Klavier ist sofort an zwei Studentinnen zu vergeben. (Auch Studenten.) — Antr. Verw. 10000

Studenten werden aufgenommen. Sodna ul. 25/2, Tür 9. 10158

Ein Schüler wird auf Kost und Quartier aufgenommen. Antr. Verw. 10142

Wirtshaus wird mit Kost aufgenommen. Marjina ul. 10, Parterre rechts. 10115

Schülerinnen werden aufgenommen. Gute Aufsicht, deutsche Konversation, Klavier- und Gartenbenutzung. Antr. Aleksandrova cesta 81 in der Bäckerei. 10112

Ein Student wird bei slowenisch und deutsch sprechender Familie aufgenommen. Reichliche Kost, lichte Zimmer, möblierte Beheizung. Antr. Verw. 10194

Wohnung samt Verpflegung an 2 Studenten oder Studentinnen zu vergeben. Antr. Verw. 10207

Ein schönes Zimmer, Zentrum der Stadt, m. elektr. Licht und Badebenutzung, ist an einen besseren soliden Herrn oder Dame sof. zu vergeben. Auskunft Verw. 10209

Ein schönes, sonniges Zimmer mit elektr. Licht für 1 oder 2 Personen und ein kleines Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Razlagova ul. 25, Part. rechts. 10196

Kleines möbl. Zimmer, streng separat, an einen Herrn zu vermieten. Antr. Verw. 10198

Recht möbl. Zimmer, separat, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Antr. Verw. 10199

Möbl. Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. Jentova ul. 5/1. 10200

Bekannt guter Studenten-Kostplatz: Marjina ul. 10/3, Tür 8. 10096

Ein Herr (Student) wird in ein sehr reines Zimmer aufgenommen. Samt Frühstück 250 Din. Pobrežka cesta 9/1 links. 10201

Schönes luftiges Zimmer mit elektr. Beleuchtung in der Nähe des Gymnasiums an besseren Herrn oder an 1 oder 2 Studenten zu vermieten. Antr. Verw. 10183

Recht möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Antr. Razlagova ul. 6, Trafik. 10175

Ruhiges Fräulein wird auf Zeit genommen, bekommt auch Frühstück. Antr. Verw. 10181

Bürger- oder Mittelschüler findet bei mäßigem Preis guten Kostplatz. Smetanova ul. 48/2, Tür 18. 10190

Kost zu vermieten, passend f. Schneiderei oder dgl. ruhiges Gewerbe. Mlinška ul. 2, erste Tür rechts. 10178

Ein Student wird in ganze Verpflegung zu einem Studenten der 5. Realschule aufgenommen. Antr. Aleksandrova cesta 16, Leberhandlung. 10186

Möbl. streng separat. Zimmer m. elektr. Licht zu vermieten. Slovenska ul. 24, Part. 10193

Freiwohnung, abgeschlossen, Vorzimmer, 3 Zimmer, Küche, Klopfbalkon usw., im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Maribor, Marjina ul. 25. 10173

Möbl. Zimmer Bahnhofsnähe sofort zu vermieten. Aleksandrova cesta 57/1, Tür 4. 10211

Sehr guter Kostplatz mit Klavierbenutzung ist an eine Studentin billig zu vergeben. Antr. Aleksandrova cesta 71, Holzgeschäft. 10213

Ein Fräulein wird auf Wohnung, ev. auch auf Kost genommen. Slovenska trg 7/1. 10215

Für 2 Studenten mit Nachhilfestunden billiger Kostplatz. Schauer, Grog, 3, Vilefortgasse 13. 10219

Zu mieten gesucht!

Haus, bestehend aus Küche, 3 Zimmern, mittlerer Veranda, Stallungen und Garten in der Umgebung Maribors, Bahnhofsnähe, zu mieten gesucht. Zuschr. an die Verw. unter "Mühiger Preis". 10187

Ältere alleinstehende Pensionistin sucht ein Sparherdzimmer. Antr. Verw. 10212

Stellengesuche

Gute Köchin, verlässlich, sucht Stelle in Privathaus. Zwecks Vorstellung wollen Adressen unter "M. B." in der Verw. abgegeben werden. 10116

Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Antr. Verw. 10154

Besseres Fräulein mit Koch- u. Nähtkenntnissen sucht Stelle als Wirtschaftlerin oder zu Kindern. Antr. Verw. 10176

Oberkellner, 35 Jahre alt, verheiratet, Slowene (slowenisch, kroatisch, deutsch und ungarisch sprechend), kautionsfähig, mit exzell. Referenzen, sucht Posten oder Lokal auf Prozente. Antr. unter "Verlässlich 200" an die Verw. 10195

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen bei Karl Schuller, Fleischhauer, Ruše. 9933

Lehrjunge wird aufgenommen. J. Stibor, Gemischtwarenhandlung, Svetitska ul. 19. 10140

Perfekte, verlässliche Köchin, die auch Hausarbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Antr. Glasni trg 17, Bäckerei. 10168

Intelligentes, fleißiges, deutsch sprechendes Kinderfräulein wird zu zwei Kindern gesucht. Offerte mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an Drogerie Herzl, Subotica. 10152

2 Glasergehilfen für Bau und Rahmen gesucht für Karlovac. Schriftliche Anträge an Slavko, Radeborf, Maribor. 10150

Kinderfräulein wird für sofortigen Eintritt gesucht zu zwei Mädchen. Vorzug haben diejenigen, die auch in der Hauswirtschaft mithelfen wollen. Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Photographie senden an Ivan Drašković, Bjelevar, Privatka. 9924

Lehrjunge wird aufgenommen. Eisenhandlung Vinz. Kuhar, Aleksandrova cesta 1. 10071

Gutsverwalter, energiegel., selbständiger, mit langjähr. Zeugnis, auf ein Gut in Kroatien sofort gesucht. Anträge mit Photographie an Dr. Miroslav Kuzjak, Zagreb, Verklaviceva ulica 7/2. 10155

Wirtshauslerin, perfekte Köchin, wird zu alleinstehendem Herrn gesucht. Anträge mit Lichtbild unter "Ehrlich" an die Verw. 10182

Kompagnon und Kompagnonin für gutes Geschäft mit 20.000 Dinar gesucht. Anträge unter "Kompagnon" an die Verw. 10206

Vertreter gesucht für gangbaren Artikel zur Mitnahme. Unter "Tätig" an die Verw. 10188

Tapeziererlehrling wird sofort aufgenommen. Antr. Kuhar, Gosposka ul. 4. 10180

Kinderfräulein, gebildetes, mit Jahreszeugnissen, u. ein schönes Deutsch sprechend, zu Mädchen von 3 und 7 Jahren gesucht. — Dr. Meminovski, Zagreb, Marjiceva 14. — Lichtbild erwünscht. 10191

Für Studenten

empfehle sehr gute Kost zu separaten niedrigen Preisen alkoholfreies Speisereaurant "3 u m Stern", Pod mostom 11, Nähe der Reichsbrücke. 10149

Kaufe

80—100 PS. wenig gebrauchten

Gaugasmotor

jedoch ohne Generator, Luftpumpe und Luftkessel. Offerte mit genauer Beschreibung an Arpad Berger, Bel. Bečkerel, Gunduličeva ul. 7. 10088

Wohnungs-Tausch

Dreizimmer-Wohnung, südseitig mit ebensolcher oder vier Zimmer ehestens zu tauschen gesucht. Anträge an die Verw. unter "Wohnungstausch". 10208

Maschinschreibstube

H. KOVAČ, MARIBOR

Krekova ulica

ist wieder geöffnet.

Benötige für prompte und spätere Lieferung

Kofen-Kartoffel, Tafeläpfel u. Neu

in größeren Mengen. Wagonposten. Offerte an die Verw. u. "Kartoffel". 10089

GARTENMOBEL
GARTENSCHIRME
LIEGESTUHL
KINDERWAGEN
LEITE RV FGEN

TENNISSPORT
FUSSBALLE
FISCHEREIGERATE
SOMMERSPIELWAREN

billigst bei
FRANC

KORMANN
MARIBOR

Gosposka ul. 3

Taglicher Provinzversand!

Gambrinushalle.

Donnerstag, 1. September, großer Bach- und Bratendischmaus mit

KONZERT

Bei ungünstiger Witterung in den geräumigen Lokalitäten. Um zahlreichen Besuch bitten A. J. Razic.

Eröffnungsanzeige.

Geben dem P. T. Publikum bekannt, daß wir eine

Delikateessen-Handlung

in der Mlinška ul. 2 (Slovenska trg), eröffnet haben und empfehlen uns den werten Kunden.

Eugen und Marenka Prašelj.

Neue Donnerstag und Samstagabend

Erstklassiges

KONZERT

in der Restauration Emeršič. (Bei jeder Willkür.)

Uebnahme der Restaurationsküche

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten Publikum und insbesondere meinen gewesenen ständigen Besuchern höflichst mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tage die Leitung der Küche der gutbekannten Restauration

HINKO KOŠIČ, MARIBOR

Vetrinjska ulica 24

übernommen habe, woselbst ich den geehrten Gästen nach wie vor eine schmackhafte Hausmanns- und auch feinere Kost in ausgiebigen Portionen bieten werde, so, daß mit meiner Bedienung jedermann, sei es Abonnent oder zufälliger Gast vollkommen befriedigt sein wird.

Der Restaurateur Herr Košič wird sich bestreben, daß jedermann einen guten Tropfen, sei es echte weisse oder schwarze Dalmatiner oder einheimische Weine vorfinden und sich in der kommenden Wintersaison in seiner Glasveranda niemand langweilen wird. Abonnenten zu sehr mäßigen Preisen willkommen! Zu zahlreichem Besuche empfehle ich

Anna Ljublj.

gew. Küchenchefin im Hotel "Kosovo"

Krawatten, Hüte, Hemden, Galanterie- und Modeartikel die

beste Bezugsquelle bei

IGO BALOH, Vetrinjska ulica 18

Schulartikler

in größter Auswahl und zu soliden Preisen bei

ZLATA BRIŠNIK, Maribor, Slovenska ulica Nr. 11.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, bzw. Vater, Herr

IGNAZ MARINIČ
Bahnbeamter

Mittwoch, den 31. August 1927, um 3 Uhr, im 54. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Freitag, den 2. September 1927, um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus, statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 3. September 1927, um 1/9 Uhr in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 31. August 1927.

Zvonislava Marinič, geb. Hanžel, Gattin.

Miroslav, Alojz, Milan, Julian, Anica, Dragica, Kinder

und alle übrigen Verwandten.

Mesni pogrebni zavod v Mariboru.

Leset die „Marburger Zeitung“!

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER, Journalist. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.